

Bundes-Luftschlösser gegen Landes-Realität: Wirtschaftsminister aus Magedeburg gegen Berliner Kohlepläne

geschrieben von AR Göhring | 6. Februar 2023

von AR Göhring

Die von dem Grünen Klaus Müller geleitete Bundesnetzagentur gab vor kurzem einen Bericht zur Strom-Versorgungssicherheit Deutschlands heraus, nach dem bis 2031 genügend Energie im Netz vorhanden sei. Deshalb könne man schon bis 2030 statt 2038 aus der Kohleverstromung aussteigen, sagte nun Müllers Chef Robert Habeck. Kollege Sven Schulze von der CDU, Wirtschaftsminister aus Sachsen-Anhalt, sieht das völlig anders.

Das „Monitoring“ zur Versorgungssicherheit der Bundesnetzagentur behauptet, daß trotz aller bekannten Gefahren und Probleme alles im Lot sei:

Die sichere Versorgung mit Elektrizität ist im Zeitraum 2025 bis 2031 gewährleistet – trotz des steigenden Stromverbrauchs durch Wärmepumpen, E-Mobile oder Elektrolyseure, auch mit einem vollständigen Kohleausstieg bis 2030. Damit kann das auch im europäischen Vergleich sehr hohe Versorgungssicherheitsniveau in Deutschland aufrechterhalten bleiben.

2025 sind nach Plan sämtliche Kernkraftwerke abgeschaltet – außer den mit sündhaft teurem Gas versorgten Kraftwerken gibt es dann nichts mehr, wenn auch noch die meist modernen deutschen Kohlemeiler abgebaut (und teils nach China verschifft) sind; und nicht in Windeseile effiziente und billige Speicher erfunden werden. Können die nicht rechnen?

Nein, können sie nicht, denn:

Die Energiemengen aus Kohle müssen teilweise anderweitig kompensiert werden, um das Versorgungssicherheitsniveau aufrecht zu erhalten. In den Berechnungen geschieht dies über den Zubau von emissionsärmeren Stromproduktionskapazitäten wie z. B. erdgasbefeuerten (und H₂-fähigen) Kraftwerken oder auf Basis von erneuerbaren Energien. Darüber hinaus trägt die verbrauchsseitige Flexibilität erheblich dazu bei, wegfallende Kohlekapazitäten zu

kompensieren, indem Spitzen bei der Residuallast verschoben bzw. reduziert werden.

Wasserstoff, egal aus welcher Quelle, benötigt eine zweite, neue Infrastruktur, die schon für sich genommen gewaltige Investitionen erforderte. Außerdem betragen die Verluste etwa 75%. Mit „verbrauchsseitiger Flexibilität“ ist gemeint, daß deutsche Verbraucher gefälligst nur dann Strom verbrauchen sollen, wenn er da ist. Sie wissen schon – Habecks „die Waschmaschine anmachen, wenn der Wind weht, und dann die Wäsche im Wind trocknen“.

Man wundert sich – ist Habeck nicht nach über einem Jahr im Amt häufig genug mit der Wirklichkeit zusammengestoßen? Es könnte sein, daß eilfertige Karrieristen im aufgeblähten Ministerium mit seiner Agentur-Peripherie dem Chef gerne erzählen, was er hören will. Solche Phänomene kennt man in Deutschland aus Kriegszeiten – sie bereiten weltfremde Entscheidungen und den Glauben an „Wunderwaffen“ der Bosse vor.

Im weniger aufgeblähten Magdeburger Regierungsapparat kommt die Realität hingegen noch beim Chef von der CDU an. Sven Schulze zum MDR:

„Gerade Ostdeutschland leidet ganz speziell in der Industrie, extrem stark darunter, daß wir kein Öl und kein Gas mehr aus Rußland beziehen dürfen. Wenn man jetzt den Kohleausstieg, der ja gesellschaftlicher Konsens ist und auf 2038 festgelegt war, vorziehen möchte, dann überfordert man auch die Gesamtsituation hier und deshalb sollte man diese Vorschläge ganz schnell wieder in die Schublade stecken.“

Minister Schule und seine Kabinettskollegen waren wohl auch verstimmt, da Habeck seinen Vorstoß nicht mit den Ländern abgeklärt habe. Schön für einen Landes-Wirtschaftsminister, wenn er die weltfremden Pläne der Bundesregierung aus der Presse erfahren muß...

0-Ton Schulze dazu:

„Mich verwundert das Vorgehen schon sehr, ich hätte erwartet, daß man so etwas vorher auch in den Ministerien diskutieren kann. Unkoordiniertes Vorgehen hilft am Ende niemandem – weder der Industrie noch der Wirtschaft und vor allem auch nicht den Bürgern hier in Ostdeutschland“

Man fragt sich, ob Dr. phil. Habeck und seine Mannen/Frauen einfach nur inkompetent sind, oder zusätzlich auch noch hochmütig. Vermutlich beides – denn wer kompetent ist, weiß, wie alltägliche Politik außerhalb eines grün-rosaroten Medienkomplexes funktioniert. *L' État, c'est moi*

funktioniert in einer komplexen Industriegesellschaft nicht – man muß sich mit Verantwortungsträgern und den Technikern absprechen – eine bessere Welt läßt sich nicht wie im (Ir-)Realsozialismus einfach beschließen. Genau diese Denkweise legt Habeck aber an den Tag, wenn er aufgrund eines äußerst zweifelhaften Berichtes im Stile einer Angela Merkel urplötzlich den Kurs ändert.

Ausgerechnet Windräder könnten den Nordatlantischen Gattwal an den Rand des Aussterbens bringen

geschrieben von AR Göhring | 6. Februar 2023

Der Atlantische Nordkaper (*Eubalaena glacialis*) sieht aus wie ein kleiner Blauwal und ist nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden – 340 aktuell. Gefährdet ist er nicht durch Jagd, Kapitalismus oder Rechtsextremismus – sondern durch angeblichen Klimaschutz!

von Leighton Woodhouse und Michael Shellenberger auf ihrem Blog

Anläßlich des 50. Jahrestages des Gesetzes über gefährdete Arten schlagen grüne Gruppen ihr einst geheiligtes „Vorsorgeprinzip“ in den Wind.

Die Population der Nordatlantischen Gattwale ist zwischen 2010 und 2022 von 480 auf 340 Wale zurückgegangen.

Seit der Verabschiedung des Gesetzes über gefährdete Arten (*Endangered Species Act*) im Jahr 1973 haben Umweltschützer für einen strengen Schutz gefährdeter Arten gekämpft. Sie fordern, daß die Regierung das so genannte Vorsorgeprinzip anwendet, das besagt, daß eine menschliche Aktivität, die zum Aussterben einer Art führen könnte, illegal sein sollte.

Jahrestag des Gesetzes zum Schutz gefährdeter Arten (*Endangered Species Act*) mit ansehen, wie die gesamte Umweltbewegung – von der *Audubon Society* und der *National Wildlife Federation* bis hin zu wissenschaftlichen Gruppen wie dem *Woods Hole Institute*, dem *New England Aquarium* und dem *Mystic Aquarium* – das Vorsorgeprinzip verrät, indem sie das Aussterben des Nordatlantischen Gattwals riskiert.

Ursache für diesen Umweltverrat sind massive industrielle Windenergieprojekte vor der Ostküste der USA. Die Flügel der Windturbinen sind so lang wie ein Fußballfeld. Sie werden auf riesigen

Masten sitzen, die dreimal so hoch sind wie die Freiheitsstatue. Die Türme werden sich direkt im kritischen Lebensraum des Nordkapers befinden.

Von diesen Walen gibt es nur noch 340, ein Jahr zuvor waren es noch 348. So viele Nordatlantische Gattwale werden durch vom Menschen verursachte Faktoren getötet, dass es seit Jahrzehnten keine dokumentierten Fälle mehr gab, in denen sie eines natürlichen Todes starben. Ihre durchschnittliche Lebenserwartung ist von einem Jahrhundert auf 45 Jahre gesunken. Ein einziger weiterer unnatürlicher und unnötiger Tod könnte das Aussterben der gesamten Art bedeuten.

(...) Hier geht es weiter

Die US-Klimaschützer sind nicht die einzigen, die auf Artenschutz pfeifen, wenn es um den Profit via „Klimarettung“ geht: Auch Habecks Ministerium stellt – verklausuliert – das Schicksal von Walen etc. hinter den Profit der eigenen Klientel. Am 30.1.23 veröffentlicht das Wirtschaftsministerium: Kabinett beschließt Beschleuniger für Wind- und Netzausbau – EU-Notfallverordnung wird umgesetzt – Verfahren werden noch mal schneller
0-Ton Habeck:

Ich bin sicher, dass sie das jetzt auch tun werden, schließlich liegt die dreifache Dringlichkeit auf der Hand: Die Erneuerbaren sind Klimaschutz, sie sind eine Standortfrage, sie bedeuten Sicherheit.

Die Beschleunigung ist absolut erforderlich. Aber klar ist auch, dass der Artenschutz wichtig ist und bleibt. Der Artenschutz wird materiell gewahrt. Es wird weiterhin Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen geben.

Wer es glauben mag...

Woher kommt der Strom? zwei Dunkelflautentage

geschrieben von AR Göhring | 6. Februar 2023

von Rüdiger Stobbe

3. Analysewoche 2023

Die Windstromerzeugung der dritten Analysewoche 2023 schwankte stark. Der Wind- und PV-Stromanteil lag unter 30% der Strom-Gesamtproduktion. Es gab sogar praktisch zwei Dunkelflautentage.

Wochenübersicht

Montag, 16. Januar 2023 bis Sonntag, 22. Januar 2023: Anteil Wind- und PV-Strom **29,0** Prozent. Anteil regenerativer Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **39,0** Prozent, davon Windstrom 26,8 Prozent, PV-Strom 2,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 10,0 Prozent.

Freitag, der 20.1.2023 war der Dunkelflautentag mit unter 10% Wind- und PV-Stromerzeugung. Entsprechend hoch war die Strom-Ergänzungsproduktion durch die konventionellen Stromerzeuger. Zusätzlich wurde viel Importstrom benötigt. Also wurde der Wochenhöchstpreis für eine MWh Strom aufgerufen: 231€. Am Sonntag, 22.1.2023, einem 'halben' Dunkelflautentag neben dem Mittwoch, gab es ebenfalls recht wenig Stromerzeugung per Windkraft- und PV-Anlagen. Allerdings war der Bedarf – wie immer am Wochenende – geringer, so dass die eigene konventionelle Stromproduktion Deutschlands ausreichte. Die Prognose des Zukunfts-Agorameters für den 20.1. bis 22.1.2023 ist schon einigermaßen beängstigend. Trotz eines rechnerischen Ausbaugrades von 86% „Erneuerbare“ sieht es für das Jahr 2040 so aus. Am Freitag um 17:00 Uhr werden über 63 GW konventionell erzeugter (Gas-) Strom benötigt, um den Bedarf zu decken. Aktuell gibt es im Bereich Gasstromerzeugung 31 GW installierte Leistung.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Wochenvergleich zur dritten Analysewoche ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zur KW 3/2023 Factsheet KW 3/2023 – *Chart*, Produktion, Handelswoche, Import/Export/Preise, CO₂, *Agora-Chart 2030*, *Agora-Chart 2040*.

Bisheriges Jahr 2023

Die regenerative Stromerzeugung des Jahres 2023 hat in KW 3/2023 nachgelassen. Es wird eine noch größere Menge konventionell erzeugter Strom als in den beiden Wochen zuvor benötigt. Zum größten Teil als Ergänzung zur Deckung des deutschen Strombedarfs. Zum Teil aber auch aus Netzstabilisierungsgründen.

Daten, Charts, Tabellen & Prognose zum bisherigen Jahr 2023: *Chart 1*, *Chart 2*, Produktion, Stromhandel, Import/Export/Preise/CO₂, *Agora 2030*, Stromdateninfo Jahresvergleich ab 2016

Tagesanalysen

Bitte beachten: Die Wind- und PV-Stromerzeugung wird in unseren *Charts* fast immer „oben“, oft auch über der Bedarfslinie angezeigt. Das

suggeriert dem Betrachter, dass dieser Strom exportiert wird. Faktisch geht immer konventionell erzeugter Strom in den Export. Die *Chartstruktur* zum Beispiel mit dem bisherigen Jahresverlauf 2023 bildet den Sachverhalt korrekt ab. Die konventionelle Stromerzeugung folgt der regenerativen, sie ergänzt diese. Falls diese Ergänzung nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken, wird der fehlende Strom, der die elektrische Energie transportiert, aus dem benachbarten Ausland importiert.

Montag, 16. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 45,1 Prozent.** Anteil erneuerbarer Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **55,4** Prozent, davon Windstrom 42,9 Prozent, PV-Strom 3,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 9,3 Prozent.

Der Montag bringt noch einiges an Windstrom. In der Spitze wird ein Preis von 186€/MWh aufgerufen.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 16. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 16.1.2023: *Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, Agora-Chart 2030, Agora-Chart 2040*

Dienstag, 17. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 37,8 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **46,9** Prozent, davon Windstrom 34,2 Prozent, PV-Strom 3,7 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 9,1 Prozent.

Heute ist die Windstromerzeugung bereits erheblich geringer. Ab etwa 8:00 Uhr sinkt sie kontinuierlich. Der Strompreis steigt etwas.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 17. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 17.1.2023: *Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, Agora-Chart 2030, Agora-Chart 2040*

Mittwoch, 18. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 26,5 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **36,4** Prozent, davon Windstrom 24,2 Prozent, PV-Strom 2,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 10,0 Prozent.

An diesem Mittwoch kommt es zu einem ersten Tiefpunkt der Stromerzeugung mittels Windkraft- und PV-Anlagen (Erster halber Dunkelflautentag). Der Strompreis liegt unter dem Strich etwas höher als an den Vortagen.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 18. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 18.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, *Agora-Chart 2030*, *Agora-Chart 2040*

Donnerstag, 19. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 32,9 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **41,9** Prozent, davon Windstrom 30,7 Prozent, PV-Strom 2,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 9,00 Prozent.

Der Donnerstag wartet insgesamt wieder mit höherer regenerativer Stromerzeugung auf. Ab etwa 10:00 Uhr sinkt sie, um den Freitag als kompletten Dunkelflautentag 'vorzubereiten'. Die Preisentwicklung ist die übliche. Sie richtet sich in erster Linie nach Angebot und Nachfrage.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 19. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 19.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, *Agora-Chart 2030*, *Agora-Chart 2040*

Freitag, 20. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 9,8 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **20,8** Prozent, davon Windstrom 8,00 Prozent, PV-Strom 1,8 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 11,00 Prozent.

Ein kompletter, ein ganzer Dunkelflautentag. Mit hohen Stromimporten über Tag. Mit hohen Strompreisen. Die Prognosen des Agora-Zukunftsmeters – siehe unten – sind bezogen auf die Energiewende ist erschütternd

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 20. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 20.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, *Agora-Chart 2030*, *Agora-Chart 2040*.

Samstag, 21. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 24,8 Prozent.** Anteil Erneuerbare an der Gesamtstromerzeugung **35,5** Prozent, davon Windstrom 23,7 Prozent, PV-Strom 1,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 10,6

Prozent.

Die Windstromerzeugung zieht kontinuierlich an. Um ab etwa 20:00 Uhr mit dem Sonntag den zweiten halben Dunkelflautentag einzuleiten. Die Strom-Preisentwicklung belegt wieder eindrucksvoll das freimarktwirtschaftliche Preisfindungsprinzip 'Angebot & Nachfrage'

Belege für die Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 21. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 21.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, *Agora-Chart 2030*, *Agora-Chart 2040*.

Sonntag, 22. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 20,4 Prozent**. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **31,3 Prozent**, davon Windstrom 19,8 Prozent, PV-Strom 0,6 Prozent Strom Biomasse/Wasserkraft 10,9 Prozent.

Ab etwa 9:00 Uhr entwickelt sich der zweite halbe Dunkelflautentag. Zum Vorabend kommt es zu einer Preisspitze.

Belege für die Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 22. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 22.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, *Agora-Chart 2030*, *Agora-Chart 2040*.

Eine kritische **Betrachtung der Jahresrückblicke 2022** von Bundesnetzagentur und Agora-Energiewende sowie ergänzende, weiterführende Literatur, Artikel, Videos und mehr rufen Sie hier auf.

Die bisherigen Artikel der Kolumne *Woher kommt der Strom?* mit jeweils einem kurzen Inhaltsstichwort finden Sie hier.

Noch Fragen? Ergänzungen? Fehler entdeckt? Bitte Leserpost schreiben! Oder direkt an mich persönlich: stromwoher@mediagnose.de. Alle Berechnungen und Schätzungen durch Rüdiger Stobbe und Peter Hager nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr.

Nehmen die Klimaaktivisten ihre Forderungen selber überhaupt ernst?

Klimakleber beim Fliegen nach Bali erwischt

geschrieben von AR Göhring | 6. Februar 2023

von AR Göhring

Gerade machte die Nachricht die Runde, daß ein Klimakleber-Pärchen aus Stuttgart nicht zu ihrem Strafprozeß erschien, weil es lieber nach Thailand und Bali in den Luxusurlaub geflogen war. Beide haben dabei gemeinsam etwa 7,7 Tonnen CO₂ emittiert. Zum Vergleich: Hans Schellnhuber schlug kürzlich ein individuelles Budget von drei Tonnen CO₂ pro Jahr und Person vor.

Im September blockierten Luisa S. (22) und ihr Freund Yannick S. (24) den Verkehr auf einer Bundesstraße. Ein Sprecher der *Letzten Generation* verteidigte die Mitstreiter:

Sie haben den Flug als Privatleute gebucht und nicht als Klimaschützer. Das muß man auseinanderhalten können.

← Thread

👤 Zentrum für Politische Schönheit folgt



Maurice Conrad ✓

@Maurice_Conrad

Die Häme über 2
Aktivist*innen von
[#LetzteGeneration](#)
weil sie in den Urlaub
geflogen sind, ist
entlarvend. Sie offenbart,
wie weite Teile der
Mediengesellschaft kognitiv
nicht in der Lage sind,
politische Forderungen
(Klimaabkommen) und
Konsumkritik / Verzicht
auseinanderzuhalten

20:20 · 01 Feb. 23

75,8K Verifizierte Ansichten

Deine Antwort twittern



Quelle: Twitter

Pikanter Gedanke: Was hätte das Klimapärchen im Flugzeug gesagt, wenn sich Kollegen der *Letzten Generation* vor dem Start an der Landebahn festgeklebt hätten?

Das grüne Hausblatt *taz* publizierte eine Verteidigungsschrift der beiden ertappten Klimaferkel. Darin erklärten sie, daß Luisa schon Jahre von der Südostasienreise geträumt hätte – wahrscheinlich wurde der Traum geboren, als die Schülerin noch nicht auf den Klimazug aufgesprungen war. Außerdem ist das Pärchen bereits seit vier Monaten (!) in Thailand unterwegs – das muß man sich erst einmal leisten können. In Neuseeland z.B. gibt es ein Work&Travel-Programm, das jungen Menschen einen weitgehend kostenneutralen Aufenthalt ermöglicht. Aber in Thailand? Vielleicht jobben sie im Hotel, aber dazu sagen sie nichts, also höchstwahrscheinlich nur Urlaub. Zu guter Letzt schieben sie, wie es für Narzißten typisch ist, die Schuld auf andere ab:

Doch denken wir, dass nicht Klimaaktivist*innen`* in eine besondere Pflicht genommen werden müssen, sondern jede*r`* nach menschs`* Möglichkeiten. [`*sic!]

Doch, die Reichen, die einen besonders großen ökologischen Fußabdruck haben und via „Klimaaktivismus“ ihren ärmeren Mitbürgern, die für wenig Geld arbeiten müssen und nicht vier Monate in Asien urlaubeu können, das Leben noch schwerer machen, sollten nach allerhöchsten – eigenen – Maßstäben bewertet werden.

Der Fall zeigt gleich zwei Probleme der Klimarettungsszene: 1. Die Protagonisten sind durch die Bank „Arzttöchter und Anwaltsöhne“, wie ein interner Kritiker von *Fridays for Future* dem *Cicero* berichtete. Daß diese den Werktätigen Verzicht predigen und das Leben schwer machen, paßt nicht zu ihrem persönlichen Lebensstil – da sind die beiden aktuellen Fälle nur die Spitze des Eisbergs.

2. Wenn die Aktivisten so offensichtlich und ignorant gegen die eigenen Werte handeln, kann man kaum noch annehmen, daß sie glauben, was sie sagen. Auch wenn sie es vor anderen oder sich selbst nicht zugeben – das Klima-Demonstrieren scheint eher ein Selbstfindungstrip oder ein Karrieresprungbrett zu sein. Das Phänomen trifft nicht nur auf die bis 2019 ganz offiziell häufig Langstrecke fliegende Luisa Neubauer zu, sondern offenbar auch auf alle anderen.

Delikaterweise ist das Phänomen der Klima-Doppelmoral längst journalistisch und statistisch erwiesen – zu Klima- und Davoskonferenzen kommen immer mehr Privatjets. Die Umweltschützer unter den Hollywoodstars wie Leonardo diCaprio fliegen mit ihren Privatmaschinen von einer Konferenz zur nächsten, geben es zu – und machen trotzdem

immer weiter.

Warum zeitigt diese Doppelmoral eigentlich nie Konsequenzen? Warum zerlegen die Massenmedien heuchelnde Politiker nicht wie früher? Nun, weil alle Moralischen es so machen wie die Politiker – wer in den westlichen Ländern am meisten SUV fährt und fliegt, gehört zum Gutteil zu den Grünwählern (Platz 1 nach Umfrage). Man hat zuzeiten den Eindruck, daß sich Millionen Menschen aus der oberen Einkommenshälfte verabredet hätten, ein „Narrativ“ zu erzählen, das tatsächlich nur dem eigenen Prestige und dem eigenen Vorteil dient – das Verhalten ist bis auf ein paar Symbole absolut „gewöhnlich“ – und unmoralisch.

Profit als eigentlicher Antrieb der Klimarettung? Der Fall Eckart von Hirschhausen

geschrieben von AR Göhring | 6. Februar 2023

von AR Göhring

Eckart von Hirschhausen hatte sich seit Beginn seiner Medienkarriere Mitte der 1990er politisch immer zurückgehalten und ausschließlich Wissenschaft unterhaltsam und höchst erfolgreich aufbereitet – wie einer seiner Vorgänger, Joachim Bublath, schon in den 80ern gefordert hatte, um die Bevölkerung naturwissenschaftlich zu bilden.

2019, fast schlagartig, sprang Hirschhausen aber gemeinsam mit anderen Protagonisten wie Luisa Neubauer auf den Greta-Zug und macht seitdem in politnaher Wissenschaft – sogar mit Karl Lauterbach.

„Gehirn brutzeln und Geld einnehmen“ von Julius Felix heißt ein hervorragender Artikel im Magazin *Novo Argumente* vom 23. Januar. Vor Weihnachten gab der Erklärbar Eckart von Hirschhausen seine Bühnenlaufbahn offiziell auf – nach 20 Jahren, sechs Programmen und etlichen DVDs/CDs. Warum? Der Mann ist erst 55 scheint nicht krank zu sein. Offizielle Begründung:

„Ich will den relevantesten Beitrag leisten zur Gesunderhaltung von Mensch und Erde. Dafür möchte ich mit meiner Stiftung ‚Gesunde Erde – Gesunde Menschen‘ mehr Zeit haben.“

Dieses PR-Deutsch klingt schon sehr danach, als wenn dahinter ganz etwas

anderes steckt. Was, zeigt Felix deutlich:

TV-Moderator Eckart von Hirschhausen hat den Kampf gegen den Klimawandel zu seinem Geschäftsmodell gemacht. Der Moralunternehmer behauptete sogar, Erderwärmung koche Gehirne weich.

„Moralunternehmer“ ist ein schönes Wort, da es kaum besser formulierbar zeigt, wie das Geschäftsmodell funktioniert: Mit seiner erst im Frühling 2020 gegründeten Stiftung wird nichts gefördert, angebaut, verarbeitet, hergestellt, sondern nur „Moral“ oder „ein gutes Gefühl“ verkauft – wie im Ablaßhandel des Johann Tetzl. Dafür gibt es aus verschiedensten Quellen Geld. Am anrühmlichsten ist dabei der Geldgeber Bill Gates, der via seiner milliardenschweren Stiftung erheblich politisch-gesellschaftliche Macht gewonnen hat: knapp 1,4 Millionen bekam Hirschhausen 2021.

Nun könnte man sagen, wenn EvH das Geld sinnvoll einsetzt, oder zumindest ausgibt, lebt er immerhin nicht selbst davon. Danach sieht es aber nicht aus, wie Felix betont:

Was genau mit dem Geld geschieht, dass als Spenden eingenommen wird, bleibt eher im Dunkeln – zumindest ist dem Jahresabschluß nichts Konkretes zu entnehmen und dem dazugehörigen Tätigkeitsbericht kann man keine erhellenden Finanz-Angaben entlocken.

Es ist also zu mutmaßen, daß die Stiftung nur eine Geldsammelmaschine für einige wenige ist – vor allem EvH. Sonst würde er ja auch seine profitable Bühnenkarriere nicht aufgeben. Seit Harald Schmidt Hirschhausen 2007 in seine ARD-Sendung holte, ist der Bühnenarzt ein Publikumsmagnet und muß sich eigentlich nicht mehr groß anstrengen.

Seine „Stiftung“ ist in Wirklichkeit eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung gGmbH – mithin eine Firma. Die Gemeinnützigkeit bringt Steuervorteile und läßt offen, wie die Einnahmen eingesetzt werden. Daß das Konstrukt eher dem Geldverdienen dient als der Weltrettung, wird durch die Tatsache deutlich, daß die „Stiftung“ Aufträge an die nicht-gemeinnützige BrückenKöpfe GmbH vergibt – die auch zu EvH gehört, Sitz beider Organisationen ist die Mohrenstraße 34, 10117 Berlin-Mitte.

Ein Kommentator auf der Facebookseite von EIKE meinte dazu nur trocken:

Er will der neue Al Gore werden.